

# Saale-Zeitung.

Dreißigster Jahrgang.

Anzeigen

wenden die Spalte oder deren Raum mit 20 Pf., solche aus Halle mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition, von unseren Annahmestellen und allen Annahmestellen angenommen. Preisen die Seite 60 Pf. Erhalten mehrmals jährlich; Sonntags und Feiertagen einmal, sonst je einmal täglich.

(Der Raubdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.)

Bezugspreis für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei monatlicher Bezahlung 2,75 M., und die Post 3 M., vierteljährlich 3 M., monatlich 1 M., ohne Befragte. Bestellungen werden von allen Bezugsstellen angenommen. Nr. 5585 des amtl. Zeit.-Verz. Für die Redaktion verantwortlich: Hans Paulus in Halle. (Fernsprechverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg u. Leipzig-Nr. 176.)

Nr. 178. Halle a. d. Saale, Donnerstag den 16. April. 1896.

## Der Reichstagsarbeit zweiter Theil.

Am heutigen Donnerstag nimmt der Reichstag seine Verhandlungen wieder auf. Nach altem Brauch bildet das Oberhaus eine Art parlamentarische Sachverständigen. Während vor Öffnen durch die Verhandlungen in erster Lesung und in den Kommissionen der parlamentarische Akt geschieht und befristet wird, ist die Zeit nach Öffnen für die Erste bestimmt; dann kommen die zweiten Lesungen, die in der Regel bereits endgültig über das Schicksal der Vorlagen entscheiden. Auch diesmal fällt der Schwerpunkt der Reichstagsarbeit in die Zeit nach Öffnen. Jetzt kommt es vor allem darauf an, ein beschlußfähiges Haus zu haben, weil eine große Zahl entscheidender Bestimmungen in zweiter und dritter Lesung bevorsteht.

Der Reichstag wird seine Tätigkeit mit der Beratung des Gesetzentwurfs gegen den unlauteren Wettbewerb beginnen. Die Kommission hat nach eingehender Beratung in der verschiedenen Punkten abgeänderten Entwurf mit 11 gegen 2 Stimmen angenommen. Es ist nicht daran zu zweifeln, daß auch das Plenum zu einem gleichen Resultat gelangen wird. Es werden gleichwohl starke Meinungsverschiedenheiten über die Möglichkeit einzelner Bestimmungen hervorgerufen. Wie aus dem Bericht des Abgeordneten W. Lorenz der W. M. C. er zu erwarten ist, hervorgeht, sind einzelne Bestimmungen in der Kommission nicht ohne Widerspruch, sondern mit Widerstand der Regierung angenommen worden. So hat die Kommission bei § 1 eine Abänderung beschlossen, die wegen ihrer Verallgemeinerung von größter Bedeutung ist. Der § 1 handelt von der schwindelhaften Kasse. Während nach der Regierungsvorlage § 1 Anwendung finden soll über die Angaben über die Beschaffenheit, die Darstellung oder die Preisbestimmung von Waaren oder gewerblichen Leistungen, über die Art des Bezuges oder die Bezugsquelle von Waaren und den Bezug von Auszeichnungen, will die Kommission alle unrichtigen Angaben gleichfalls der Verbotsliste, welche geeignet sind, den Anschein eines besonders günstigen Angebots hervorzuheben, diesem Paragraphen unterwerfen. Damit gehen die Bestimmungen der Klarheit und Bestimmtheit verlustig, die allein den Erfolg verüben; auch tritt die allgemeine Fassung in einem unerwünschten Gegensatz zu den Vorschriften des Waarenzeichengesetzes über falsche Ursprungsangaben. Es läßt sich erwarten, daß die Kommission wegen dieser Bestimmungen im Plenum ein lebhafter Kampf entstehen wird. Viel schärfer werden aber die Geister aufeinander schlagen bei der dritten Lesung der Gewerbeverordnungs-Novelle, die zumächst noch zur Genehmigung werden soll. Wichtigste wird zuerst das Verbot gegen die Abgabe von Anträgen auf die Gewerbeverordnungs-Novelle Ende April oder Anfang Mai auf die Tagesordnung gesetzt werden. Die Vorlage ist gegen den Wunsch einer ansehnlichen Minderheit seiner Kommissionsberatung unterzogen worden, die zweite Lesung wurde zugleich im Plenum vorgenommen, aber der Karren ist dadurch total versinken worden. Die Mehrheit hat im Eifer, etwas zu tun zu bringen, Anträge angenommen, die bei reichlicher Prüfung ebenfalls zur Annahme gelangt wären. Das Verbot des Detailverkaufs, des Sammelhandels im Einzelhandel, des Haus-zu-Haus-Verkaufs und vieles andere bedrohen die ehrliche Geschäftswelt der Einzelverträge; ganze Dörferlagen mit tausenden von Einwohnern, wie Badewitz und Göttingen, stehen vor dem Ruin, wenn die dritte Lesung die Beschlüsse der zweiten bestätigt. Zu hoffen ist, daß der lebhafteste Widerspruch, der in der letzten Zeit nur in den Wahlkreisen des Entwurfs, bei der Gewerbeverordnungs-Novelle erachtet ist, im Eifer seiner Vereinen etwas abmildern wird, der vorher fester Hand solche schädlichen Bestimmungen angenommen haben.

Auch beim Wagarteneß dürfte die in jassenen Petitionen und Protesten zum Ausdruck gebrachte Volkstimme nicht ohne Einfluß auf das schließliche Schicksal der Vorlage sein. Die zweite Lesung wird sich zu einem scharfen Kampfe gegen das Agrarverbot gestalten. Eine Anzahl Verbesserungen, beschlossen von der agrarischen Mehrheit der Kommission, sind unannehmbar und stoßen auch auf entschiedenen Widerspruch der Regierung. Die agrarische Gesetzmacherei wendet sich aber namentlich dem Vorkensengeß zu. Der Bericht der Kommission, erstattet von den Abgeordneten Sump, ist fertiggestellt. Es ist noch schwer zu sagen, wie sich im Einzelnen die Reichstagsmehrheit zu den besonders kritischen Vorschriften des Gesetzentwurfs stellen wird. Die Kommission hat in der zweiten Lesung verschiedene wichtige Beschlüsse der ersten Lesung wieder aufgeben müssen, weil die Regierung ihnen ein Unannehmbar entgegengebracht hat. Voraussichtlich wird aber die Vorlage vorwiegend nach den Vorzügen der Börsenkommission zustande kommen. Abgesehen günstig liegen die Aussichten des Zuckerertrages. Die Kommission beginnt unmittelbar nach dem Wiederzusammentritt die zweite Lesung des Gesetzes; dann wird sich wohl klarer erkennen lassen, ob in der That das neue agrarische Ansehen auf die Steuerzahler die Billigung einer Reichstagsmehrheit finden wird. Wir hoffen, daß es nicht der Fall sein wird und freuen uns über die offensbare Sorge, mit der die Minder der Zuckersteuervorlage den kommenden Verhandlungen entgegensteht.

Ungefragt ist auch das Schicksal der Zusatznovelle. In den Kommissions-Verhandlungen sind starke Meinungsverschiedenheiten zutage getreten, mit wichtigen Beschlüssen sind erhebliche Minderheiten nicht einverstanden. Wie das Plenum entscheiden wird, läßt sich gar nicht absehen. Da die Regierung wiederholt erklärt hat, daß der Gesetzentwurf für sie unannehmbar wird, wenn nicht über ihn diesen oder jenen Paragraphen in ihrem Sinne entschieden wird, andererseits viel Neigung dazu im Reichstag nicht vorhanden ist, so kann

sehr leicht die Vorlage scheitern. Der Entwurf des Bürgerlichen Gesetzbuches wird in dieser Session wohl nicht zur zweiten Lesung kommen, obwohl die Kommission mit ihren Arbeiten rüstig vorwärts schreitet.

Jedenfalls hat der Reichstag noch eine große Arbeitslast vor sich; wie weit er sie bewältigt, wird zu einem guten Theil davon abhängen, wie viele Reichstagsabgeordnete ihrer übernommenen Pflicht entsprechend zur Stelle sind.

## Deutsches Reich.

### Eine Strafrechtsgabe.

In der heutigen Morgenansage haben wir bereits kurz mitgeteilt, daß der Geistliche, welcher bei der Trauerfeier für Herrn von Schrader am 12. April, Hofprediger Wendlandt, sich in seiner Rede in recht bemerkenswerter Weise über den Duelleintrag geäußert hat. Es verdient alle Anerkennung, daß ein Hofprediger Veranlassung genommen hat, sich so freimüthig zu äußern und wir lassen deshalb seine Rede nachstehend noch ausführlich folgen. Herr Wendlandt sagte nach den Berichten der Berlinerblätter:

Wenn ein Mann, so reich begabt von Gott und Güt, Liebe und Freundschaft, den Weg aus eigenem Entschluß gehen konnte, den der Völkende gegangen, dann müßten wir uns fragen, nicht nur das Gerücht ist traurig, sondern auch ein Leben, was das Gerücht kann. So will der Tod eine trüben Schatten auf unser armes Menschengesicht. Uns steht nicht zu, Partei zu nehmen in dem unglücklichen Bißwe, der das Opfer gefordert; wir sind weder bereit dazu, noch inlaube, es zu thun. Aber das müßten wir fragen, wie wußten es, diese traurige Geschichte ist nur eine Wirkung gewesen in der langen Reihe der Unthun und Willkürungen, welche vorangehen sind. Welche Freiheit unselbstige Hand den Stein ins Rollen brachte, das wissen wir nicht. Er hat in der That des öffentlichen Lebens viele, trübe und unruhe Kette gezogen, er hat Klummer bis zu den Stufen des Königthums gezogen und das öffentliche Leben durch bis in die untersten Schichten des Volkes. Wie es im Leben zu zurecht, da muß die Mahnung des Herrn erklingen: „Wandelt im Licht, ich bin das Licht!“ Hören wir die Mahnung auch zu unserem Heile? Noch haben wir als Mittelstück des Lebens das Wort Christi; aber schon tausende unserer Brüder sehen wir dem Abste in den Händen wachen und eigene Wege wandeln. Sie gehen hin in Mannes Diensten und Episkopat; sie verkaufen Gottes Reichthum. Noch gelten die heiligen Gebote Gottes. Noch gilt das adste Gebot, aber das sich Mühe und Verdammung hineinlegen; noch gilt das sechste; aber sittenlose Gemeindegelände umgeben das Licht in weiten Kreisen; noch besteht das fünfte Gebot, aber die Verheerung der Erde; aber leben es oft beilebte, aber die Heiligkeit der Seele wird durch das Licht trübe. Nur von diesem Abste sollen wir uns den Weg weisen lassen. Auch er hat geteilt und nicht recht gelohnt nach Gottes Wort, das er diesen Weg gegangen ist. Was der Herr sagt, das geht über alle Vorkurtheile, über alle Vorurtheile, über die Welt. Wir stehen nicht hier, um ein Urtheil zu fällen; wir können eigen Leben blicken, was er geleistet. Deho lauter oder wöhen wir fragen über die Wirkn unserer Zeit und ihn befragen, der das Opfer der heiligsten Lebensanschauungen wurde. Wir wollen ihn befragen, daß er sich durch Standesvorurtheile dazu verhalten ließe, den Weg zu gehen, den er nach trauen Seelenkämpfen gehen zu müssen glaubt hat. Es können und gehen die Gelehrten, alles verlegt auf Erden, auch der graulame Ehrenkodex wird vergehen, der so viel Unheil angerichtet und treue Herzen in Trauer und Trübsal verurtheilt hat. Wieleicht werden sich in kommenden Zeit fünfzig Gelehrter entziehen über die Vorurtheile und über die Zeit. Es gibt keine andere Gese für den Christen als die Gese Gottes... An dem Todten adtet nicht nur ihr, sondern auch die Fremde keine Mannestrete, keine Gese und Willkürverbrechen, die Verrechtsamt einzutreten mit seiner Person im Frieden und im Heide, im Kampf für König und Vaterland. Das soll einer Trost sein. Ihr soll euch nicht hingeben der Trauer, nicht der Absterbung, die an ihm fesseln. Wir wollen leben mit der Mahnung: „Wandelt im Licht und glaubet an das Licht!“ Möge diese Stimme hinausgehen in alle Stände, vor allem an den christlichen Adel den ihrigen Nation. Wie unsere Väter wollen auch wir schalten daran; wir wollen nicht Menschenfesseln halten über Gottes Gebote. Einde Jesum und sein Licht, alles andere löst dir nicht.

## Die Enquete über die Konfessions-Industrie.

In den am Dienstag vor der Kommission für Arbeiterstatistik begonnenen Beratungen wurden die Auskunftsypersonen der Herrenkonfession vernommen. Die Verhandlungen leitete bekanntlich Unterstaatssekretär Bohmann. Es wurde, wie der „Konfessionist“ mittheilt, hauptsächlich über die Möglichkeit und Nützlichkeit der Erziehung von Betriebswerkstätten verhandelt. Die anwesenden Konfessionäre betonten die unter den heutigen Umständen unerlässliche Nothwendigkeit der Hausindustrie. Die Errichtung von Betriebswerkstätten würde die große Konfessionskluft und damit handwerkliche von Arbeitern von Berlin fort, nach den Vororten oder nach kleineren Städten verpflanzen. Die Betriebswerkstätten würden eine Vertheuerung zur Folge haben und die Konkurrenz auf dem Weltmarkt schwer schädigen. Auch die Zwischenhändler erklärten sich gegen die Errichtung von Betriebswerkstätten. Tafelbecken fleißiger und fleißigerer Bürger würde dadurch ihre Existenz verlieren. Herr Timm, der Arbeiterführer, sprach sich für Betriebswerkstätten aus. Es wurde dann die Frage der Unterstellung der Hausindustrie unter die Gewerbeinspektion besprochen. Selbst die Regierungsdirektoren mußten die Schwierigkeiten der Kontrolle eingestehen. Geplant ist die Einführung der eifünftägigen Minimalarbeitszeit für Frauen und für jugendliche Arbeiter.

Zum Schluß der Väden um 8 Uhr. Zur Bewegung gegen den allgemeinen Lebensschicksal erhält die „R. A. Z.“ aus einer mährischen Mittelstadt folgende Darlegungen, von denen ausdrücklich hervorgehoben wird, daß sie den Ansichten des dortigen Vereins zur Wahrung der lauffähigsten Interessen und den thatsächlichen Verhältnissen genau entsprechen.

Der obigenartige Schicksal der kaufmännischen Geschäfte abends um 8 Uhr vertheilt sich eigentlich von selbst, wenn man bedenkt, daß nicht nur in großen Städten, sondern auch in kleineren und kleinen, die Industrie oder einen lebhaften Verkehr haben, der Abendverkehr ein starker ist. Die Leute kommen um 7 oder gar erst um 8 Uhr von ihren Arbeitsstellen nach Hause, die junge Mann Waaren und Gelder empfangen, Bürgerfamilien, Gasthäusern usw. werden nicht mehr geschlossen. Stunden oft noch Bedürfnisse ein, die gedeckt werden müssen. Noch größer aber sind die Bedenken, die in moralischer Hinsicht für den Handelstand selbst bestehen. In den mittleren und kleinen Städten ist der junge Mann meistens in der Stadt seines Berufs, nicht, d. h. er liegt und wohnt beim Pruzial, wird auch meist zur Familie gehörig gehalten und untersteht wie diese dem Einfluß und der Kontrolle des gemeinsamen Oberhauptes. Dies ist von großer Bedeutung, wenn man bedenkt, daß in den Geschäften fast allgemein offene Kassen bestehen, der junge Mann Waaren und Gelder empfangt und verabfolgt, überhaupt ein Vertrauen genießt wie in keinem anderen Stande. In diesen Geschäften werden Haus- und Geschäftsräume um neun oder zehn Uhr geschlossen und um diese Zeit geht alles zur Ruhe. Wenn nun der junge Mann anfangt dem Sonntag noch fleißig in den der Woche jeft befin, würde er Unterhaltungen in Restaurationen und Bierereien aufsuchen, und der Geist würde, um nicht heimlich zu gehen, genöthigt sein, so viel Hausflüßel zu verabsorgen, wie er junge Leute hat. Die allerbüchste Hausordnung der Handelshäuser, dieses Volkswort gegen Ausschweifungen würde fallen und die Disziplin gelockert werden. Jedenfalls muß es schwere Bedenken erregen, wenn für das Alter, wo der Mensch am leichtesten zu Ausschweifungen neigt, Zeit und Gelegenheit zu Genuß und Gelüsten vermehrt und dagegen die allerbüchsten Ordnungen und Kontrollen für eine ernsthaftige Lebensführung befristet werden.

Inzwischen ist ja nun die ganze Ungelegenheit durch den bereits in der heutigen Morgenansage mitgetheilten freisinnigen Antrag in ein neues Stadium getreten, und man darf hoffen, daß der im obigen gerügte Vorschlag des Lebensschicksal um 8 Uhr niemals Wirklichkeit werden wird.

## Verstorbene Mittheilungen.

\* Die an den Reichstag gerichtete Petition, dahin zu wirken, daß der kirchlichen Trauung die ehelich lebende Verbindung auch von Staats wegen wieder beigelegt werden, findet Beifall, wie uns aus der Provinz geschrieben wird, viele Unterthanen auf den Dörfern. Die Petition wird hauptsächlich von Mittergutesbesten und anderen, im orthogonkonfessionellen stehenden Personen in Umlauf gesetzt. Kleine Leute unterzeichnen deshalb so gern, weil sie glauben, daß Erfolg werde für die Gesetzbildung eine Heimgewaltigkeit erreicht werden, indem sie dem nicht zu dem oft entfernt wohnenden Standesbeamten zu gehen brauchen, dabei aber vergessen, daß ein Gefährde auch nicht in jeder Drie vorhanden. Wie wöhen werden? Wenn die Petition wirklich Erfolg haben sollte, so dürfte gar bald eine andere kommen, die es vielleicht überflüssig findet, daß man in dem Akte der Beschließung die Wahl haben kann, wodurch Streit entstehen würde unter den ehelich lebenden Personen, und der Geistliche sich werden müßte, wenn nicht, wenn die Petition angenommen werden ließe, sondern bei dem Standesbeamten nachzugehen würde. Man erkundet sich noch, zu welchen Gese, Beschwerden und Erbitterungen es oft geführt hat, als die Macht der Beschließung in der Hand des Geistlichen lag. Man sollte an der Frieden und Segen stiftenden Ertragenheit der Gesele nicht rütteln.

\* Ueber das ganze 39. Infanterie-Regiment in Düsseldorf ist in der Zeit Kalenerarell verhängt worden. Die Ursache dieser außergewöhnlichen Disziplin-Maßregel berichtet der „Düsseldorfische Anzeiger“. Die Offiziere des 39. Regiments vor zu kenntlich gekommen, daß aus Krefeld und Umgebung stammende Mannschaften an Sonntagen wiederholt ohne Urlaub ihre Heimath aufsuchten. Am solchen Vorwurfslisten für die Folge zu setzen, wurde an den Oberstgen nach dem Bahnhof Düsseldorf ein Befehl erlassen, daß die dort anwesenden bezogen Saboten des 39. Regiments daraufhin zu kontrolliren hatte, ob sie im Besitze eines Urlaubsscheines seien. Am Dienstagtrafen im Reus mit der Bahn von Krefeld etwa 20 Rekruten ein, die anscheinend einen derartigen Schein nicht bei sich führten, denn als sie den Befehlsvordere erblickten, ließen sie sich nicht weiter auf die Bahn bewegen, sondern stiegen aus dem Waggon, um sich in die Stadt zu begeben. Die Befehlsvordere wurde durch die Anwesenheit des Regiments-Apells am Dienstag vormittag wurden die Befehlsvordere angefordert, sich freiwillig zu melden, und als die Befehlsvordere Befehlsvordere keine Folge leisteten, wurde das Disziplinarmittel des Kalenerarells meist ganzen Regiments ange wandt. Nach dem Regiments-Apelle wurden nachgelassen fünf Befehlsvordere diejenigen Mannschaften, die Offiziere „geboren“ hatten, wie der militärische Ausdruck für das Wegehen lautet, und auch die übrigen Befehlsvordere wurden bald ermittelt. Dann erfolgte die Verhaftung des Regimentsarells, der während seiner Dauer streng durchgeführt werden ist.

\* Die eisenbahntechnischen Wissenschaftlichen Versammlungen haben im Sommerhalbjahre 1896 in folgender Weise statt: In Berlin werden in Räumen der Unterirdischen Bauleitung über die Nationalökonomie der Eisenbahnen, insbesondere das Tarifwesen und über den Betrieb der Eisenbahnen gehalten werden. Das Nähere, namentlich auch bezüglich der Anmeldeung zu den Vorlesungen ist aus dem Anschlag in der Unterirdischen Bauleitung. In Köln finden Vorlesungen über Eisenbahn-Betriebslehre im früheren rechtsrheinischen Eisenbahnbetriebsgebietes statt.

\* Ueber einen „schönbergischen“ Geistlichen wird der „Volksk.“ aus Polen folgendes berichtet: Die Frau eines Stations-Assistenten hat vor einiger Zeit den Bahhof Wächner in dem benachbarten Borsow Jers, die Taufe ihres Kindes an dem folgenden Sonntag vorzunehmen. Der Bahof erklärte de





# Grosse Sendungen fertiger Sommerkleider

von baumw. Stoffen, Mousseline, Barège, Crèpon, Loden, Foulard etc.  
sind in allen Preislagen und Grössen eingetroffen.

Besonders preiswerth: **Morgenkleider, Blusen, Jupons, Plaids.**

## Bokmann & Serauky,

Brüderstrasse 16, part. u. I. Etage.

**Impfe**  
eden Dienstag von 3-4 Uhr.  
**Dr. Zausch,**  
Merseburger Str. 4a.

**Buchführung,**  
deutl. ital. 25 - einl. 15 - Einzel-  
Unterricht, Revisionen, Monats- und  
Jahres-Abschlüsse, Inventuren u. voll-  
ständige Neuerrichtung der Bücher  
übernimmt **F. C. Beyer,** Buchhalter,  
Kaufmannstr. 9.

**Anna Saerchinger,**  
Gesanglehrerin,  
Schülerin von Lamperti und  
Corbani,  
Leipziger Str. 54, III.

**Mathematik-Unterricht** u. gründl.  
Nachhilfe durch **Mathematiker**  
**Dr. phil.,** Albrechtstr. 45, II.

**Preischrift**  
über die  
**ländliche Nugschlagzucht.**  
Abgabestelle (gegen Erhaltung der  
Rechtsfolgen von 25 & 5 & 3 Worten)  
für den Besitz der Landwirtschafts-  
kammer der Provinz Sachsen und der  
angrenzenden Staaten bei **C. Wogler,**  
Salze 6/8, Wilhelmstr. 31, und bei  
**Dr. Kohl,** Königstr. 4.

## Deutsche Hypothekenbank, Meiningen.

Anlösung und Umtausch nicht konvertirter 4%iger Pfandbriefe  
Januar-Juli-Coupons.

Von den nicht zur Konvertierung eingereichten Pfandbriefen Ser. I. sind die sämtlichen  
Stücke der nachstehenden Abtheilungen Lit. E. K. N. O. P. zur Rückzahlung 1. Juli a. c. gekündigt.  
Gleichzeitig wird den Besitzern der vorstehenden Litteras, sowie auch der noch nicht ge-  
kündigten Lit. F. G. H. J. M. Q. der Umtausch in 3 1/2% Pfandbriefe zum Course von 101%  
angeboten.

Prospekte liegen in unserem Geschäftslokale aus und sind die Pfandbriefe zum Umtausch  
**bis spätestens den 21. April a. c.**  
bei uns einzureichen.

### Die Verkaufsstelle Spar- und Vorschuss-Bank.

Albrecht Pfahl.



## Reisszeuge

grösste Auswahl bei  
**Otto Unbekannt**

Grosse Ulrichstrasse 1a.

**Sachsse & Co.** Magdeburgerstr. 67.  
Fernsprecher 16408



Liefere **Grude-Cok** von unübertroffen guter Qualität.

**Total-Ausverkauf**  
zu Antrittspreisen: 3. B. kostet jetzt  
1 süß. Cyl.-Nem. mit Goldrand 8,50 Mt.,  
1 süß. goldene Damenuhr 15 Mt.,  
1 edel. goldene Herrenuhr 22 Mt., alles andere dem-  
entsprechend billig. Für jede Uhr letzte 2 Jahre Garantie. ©  
**H. Reiche,** Gr. Ulrichstr. 6.

**Täglich frisch:**  
Feinste Steyr. Poulets und Capaunen,  
russ. Poularden, Kammhühner, auch halbe,  
Franz. Kopfsalat, Endivien, Engel, Gurken,  
Waldmeister, Maiss- und franz. Kartoffeln.  
**Feinsten Tafelaufschnitt:**  
Kalbsbraten, Rostbeef, Zunge, Italien. Salat, Prager  
und Westfäl. Dauserschinken,  
Kleier Sprotten, Schliebücklinge, Anbraten, Speck-  
flandern, geräuch. Elbaale, fettlessender Rhein- und  
Weserlaachs, Seehasen.  
**Gemüse-Conserven und Compotfrüchte**  
feinsten Qualität billigst, empfehlen  
**Pottel & Broskowski,**  
Gr. Ulrichstr. 29. Fernsprecher 193.

Freitag den 17. d. Mts. steht wieder  
ein großer Transport  
**Prima**  
**Weiser Marsch-Milch**  
bei mir zum Verkauf.  
**L. Nürnberger,** Merseburg.

Ziehungs  
**morgen u. übermorgen.**  
Gewinn 90000 Mark ohne Abzug.  
**Marienburger Loose 3 Mk. 30 Pfg.**  
Im Mai finden folgende Ziehungen statt:  
Marienburger, Königsberger und Magdeburger Pferdeloose,  
Beimar-Loose 1 Mt., 11 St. 10 Mt. Porto 10 Pfg.  
Hüte pro Lotterie 20 Pfg.  
Meizer Dombantloose 3 Mt. 30 Pfg.  
**Richard Schrödel,** Halle a. S.  
Grosse Ulrichstrasse 50.

**Geschäfts-Verlegung.**  
Meinen wertheften Kunden zur Nachricht, daß ich mein Geschäft von  
Burgstrasse 3 nach  
**Brunnenstrasse Nr. 1a**  
verlegt habe und bitte mir das volle Vertrauen weiter zu schenken.  
Wachtungsvoll  
**Wilh. Weickert,** Schmiedemeister.  
Verlegte mein Comtoir nebst Wohnung nach  
**Halberstädter Strasse 5, p.**  
Otto Düvert, Kaufmann.

Eröffnung der Seebäder am 1. Juni, der Soolbäder am 24. Mai.

<b>Kolberg</b> war 1895 von 10.011 wirk- lichen Kurgästen besucht. Fremdenverkehr während der Kurz- zeit über 20.000 Eisenbahn-Sommer- fahrkarten. Neu eingeleger Nacht- zug von und nach Berlin.	<b>Kolberg</b> verbindet gleichzeitig See- und na- türliche Soolbäder. Stärker Wellen- schlag. Feinsandiger stein- und schlammfreier Strand. Warme See- und kohlensturehaltige Soolbäder.
Dampferverbind. mit Borkholm, Kopenhagen, Heringsdorf und Rügen. Telephonverbind. mit Berlin, Stettin u. ander Städten.	Dampf- u. Moor- bäder, Inhal- tarien, Holl- gymnastik und Massage. Ausged. Park- u. Gartenanlagen. 3 Kilom lange Dünenpromenad.
hat Wasserleitung mit Hochdruck, Kanalisation und städt. Schlachthof. Verk. gut. Milch, Molken, sowie aller Arten Brunnen zu Trink- kuren. 13 Aerzte, 3 Apotheken. Grosser Fremdenverkehr 1. See.	hat eigenes Theater mit guter Oper. Militär-Kapelle. Spielplätze und Lesehalle. Wasser- und Busch- corsoos. Réunions, Ballgeschäften und Kinderieste.

Grosse Auswahl von Wohnungen zu mässigen Preisen.

## Die Volksbibliothek

des Vereins für Volkswohl  
ist geöffnet jeden Abend von 7-8 Uhr  
Abends Mathiasstrasse 16, part.  
Gebundene Bücherverzeichnisse sind für  
50 Pfg. in der Bibliothek und in der  
Buchhandlung des Dr. R. Metzger,  
Steinstraße, zu haben.

**Wettfedern**  
fertige Betten  
verkauf in nur guten Qualität  
feine billigen Preisen  
**Alex Michel,**  
Steinwägenstr. 3.



**Stahlpanzer-Geldschranke**  
feuer-, fall- und diebstahlsicher  
empfehle sehr preiswerth  
**J. C. Petzold,** Geldschrankfabrik,  
Wingeburg, Mochelshausener 19.

Die allerbilligsten  
**5 Couverts,**  
Quartier, 100 Mt. 5.20, Rechnungen,  
Briefpapier, Wechsel, Post-  
Adressen, letztere 1000 St. Mt. 2.75,  
Fracht, u. Liefere ansehernd bill.  
in Ia. Waare. **L. Keesberg,** Kgl.  
Soll. Hofgismar. Winter freo.

**Garten-Möbel**  
**J. F. Junker,**  
Poststrasse 6,  
Nachter's Niederlage.

**Anzugstoffe!**  
Neuheiten in guter Qualität für  
Herren und Knaben, **Wollwäcker** und  
feine leichte Baumwollstoffe zu die-  
genant Preisen. **Max Niemer,**  
Sommerfeld, 91.2.

**Ganze Nachlässe**  
von  
Einrichtungen, Betten,  
Wäsche  
und gute Kleidungsstücke  
kauft fleiss u. zahlt die höchsten Preise  
**Friedrich Peileke,**  
Geilstrasse 25.

**Echt chinesischo**  
**Mandarindenaunen**  
das Pfund Mt. 2.85  
überziehen an Haltbarkeit und groß-  
artiger Färbung alle indischen Damaen;  
in Farbe ähnlich den indischen Damaen,  
garantiert neu und besten sortiert; 3 Pfd.  
zu 8 Groschen Oberheit aus-  
wählen und. **Gustav Lustig**  
fabriken, Verpackung wird nicht berechn.  
Bestand (nicht mit 3 Wb) des Reichs von der  
ersten Wettferberfabrik  
mit erstklassigen Geweide  
**Gustav Lustig**  
BERLIN S., Prinzenstrasse 46.

**Wegen Umzug** Anverkauf zu sehr billigen Preisen. **Geschw. Storch,** Große Ulrichstrasse  
Kletere Waarenbestände unter Einkauf. Nr. 16.  
Für den Angelegenheit verantwortlich: B. König in Halle. Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel. Mt. 2 Weißbittern.